

Ich liebe dich...

... du mich auch?

Von YouKnowNothing

Kapitel 5: fünf punkt eins

der titel hat seinen Sinn... nähere Erklärungen am Ende ^^
Viel Spaß!

Als der Blonde am nächsten Morgen erwachte, hielt er die Augen zunächst geschlossen.

>Es war nur ein Traum! <, schoss es ihm durch den Kopf. Normalerweise verließ er sich zwar immer auf seinen Kopf, aber heute wollte er sich selbst nicht trauen. Was, wenn es wirklich nicht passiert war? Dann wäre es umso schlimmer, jetzt die Augen aufzuschlagen und niemand neben sich zu sehen.

Er seufzte leise und ließ eine Hand ganz langsam neben sich auf Erkundungstour gehen. Tatsächlich stieß er schon nach sehr kurzer Zeit mit den Fingerspitzen gegen etwas Warmes, Weiches. Vorsichtig ließ er seine Finger darüber gleiten und hörte ein saches Seufzen. Lächelnd öffnete er die Augen.

Doch kein Traum, sondern pure Realität. Seine Finger waren an den empfindlichen Seiten des Drummers angekommen, strichen sanft darüber. Wieder seufzte der Kleinere. Vorsichtig zog Farin ihn zu sich, achtete dabei sehr genau darauf, ihn nicht zu wecken.

Liebevoll vergrub er die Nase in den schwarzen Haaren seines Freundes und genoss dessen Duft. Solange kannte er diesen Geruch nun schon, und jetzt endlich durfte er ihn jederzeit genießen. Musste sich nicht mehr verstellen und das heimlich bei den wenigen Umarmungen machen, sondern konnte dem Schwarzhaarigen endlich zeigen, wie sehr er ihn liebte. Mit jeder Faser seines Körpers liebte er ihn, mit seiner ganzen Kraft und von ganzem Herzen. Und in diesem Augenblick, in dem alles perfekt schien, konnte er sich nicht einmal mehr vorstellen, je wieder ohne ihn zu leben.

Und genau deshalb drängten sich jetzt wieder Fragen in seinen Kopf, Fragen, auf die er bis heute nicht antworten konnte: Wie hatte er es geschafft, einen Menschen, mit dem er Jahre seines Lebens verbracht hatte, einfach von heute auf morgen zu ignorieren? Wie hatte er es geschafft, schon an dem Tag ihrer Trennung nicht mehr mit Bela zu feiern? Und wie hatte er die fünf Jahre der Trennung überlebt?

Er verstand er selbst bis heute nicht... Jahrelang war er so ziemlich jeden Tag mit Bela zusammen gewesen, hatte sogar mit ihm zusammen gelebt, hatte mit ihm gearbeitet. Und dann? Von heute auf morgen hatte er alles weggeworfen, indem er Die Ärzte

aufgelöst hatte! Wie zur Hölle hatte er es geschafft, seinen besten Freund einfach zu vergessen, zu verdrängen, zu ignorieren?

Jetzt schien ihm schon allein die Vorstellung, Bela nicht mehr zu sehen, unglaublich schmerzhaft und er hatte genau das fünf Jahre lang geschafft. Wie?

Der Blonde versuchte, sich daran zu erinnern, wie es sich angefühlt hatte, nachdem er Bela verdrängt hatte. Wie den Tag verbracht hatte, nachdem er nicht mehr dauernd an Bela denken musste. Wie es ihm ging, und ob er ihn auch schon vermisste. Es wollte ihm nicht gelingen. Jetzt, durch die berühmte rosarote Brille der Liebe, schien ihm es ihm unmöglich, je ohne den Schwarzhaarigen zu leben.

Er seufzte leise, drückte sich unbewusst fester gegen Bela. Es war egal, wie er es damals geschafft hatte, denn es war vorbei. Es war längst nicht mehr von Bedeutung. Schließlich hatten sie ja wieder zueinander gefunden, und mehr noch: Er liebte Bela. Bela liebte ihn. Was sollte noch passieren?

„Woran denkst du?“, fragte der Schwarzhaarige leise und riss Farin so aus seinen Gedanken. Er hatte nicht bemerkt, dass der Andere wach geworden war.

„An nichts Wichtiges...“, wich er der Frage aus und küsste den Drummer auf die Stirn.

„Hast du gut geschlafen?“, fragte er den Kleineren, um ihn von der eben angesprochenen Frage abzulenken. Der Drummer lächelte über die Art des Gitarristen, das Thema zu wechseln und nickte. „Ja, danke. Und du?“ „Ja, klar.“ „Das ist schön...“ Der Schwarzhaarige lächelte zufrieden, schmiegte sich enger an Farin und schloss die Augen. „Dann sei jetzt so lieb und schau nicht mehr so nachdenklich, damit ich noch ein bisschen schlafen kann. Ich hab gestern nämlich doch zu viel getrunken...“ Der Blonde lachte leise. „Was hat mein Gesichtsausdruck mit deinem Schlaf zu tun?“ „Ich kann nicht schlafen, wenn ich mir gleichzeitig Sorgen machen muss, ob du nicht über was Unangenehmes nachdenkst. Du drohst nämlich immer förmlich in schlechten Gedanken zu ertrinken und das tut dir nicht gut! Und wenn es dir nicht gut geht, geht's mir auch nicht gut, und dann kann ich nicht schlafen!“, führte Bela aus und Farin musste wieder lachen. „Wie süß...“, bemerkte der Jüngere leise und strich Bela sanft über den Rücken. „Ich weiß...“, lautete die schläfrige, aber selbstbewusste Antwort des Drummers. Farin wollte noch zu einer frechen Antwort ansetzen, musste aber bemerken, dass diese sowieso ungehört geblieben wäre, da Bela schon eingeschlafen war. Also ließ der Gitarrist es einfach bleiben und dachte stattdessen lieber darüber nach, wie er sich die Zeit vertreiben wollte, bis Bela aufstand.

Er musste grinsen, als ihm auffiel, dass er genau über dasselbe Problem schon vor nicht allzu langer Zeit nachgedacht hatte. Nämlich an dem Tag, an dem er aus dem Urlaub zurückgekommen war. Auch da hatte er sich überlegt, was er tun wollte, solange Bela noch schlief. An dem Tag hatte er sich für aufräumen und dann Frühstück machen entschieden. Vielleicht sollte er das heute einfach wieder tun. Nur dass er diesmal bei Bela aufräumen würde und nicht bei sich zu Hause.

Er befand die Idee für eine gute Idee, stand aber dennoch nicht sofort auf. Erst wollte er noch ein wenig Bela beim Schlafen beobachten. Schon nach wenigen Minuten befand er „Bela-beim-Schlafen-beobachten“ als seine neue Lieblingsbeschäftigung und überlegte ernsthaft, ob er seinen Plan nicht ändern wollte. Anstatt aufzuräumen und Frühstück zu machen konnte er ja auch einfach liegen bleiben, den Kleineren beobachten und sich damit die Zeit vertreiben. Er überdachte, rational wie er nun mal war, die Vor- und Nachteile beider Pläne und kam aber zu dem Schluss, dass der erste Plan aus mehreren Gründen der bessere war. Einerseits brachte er eine saubere

Wohnung, ein Frühstück für sie beide, gute Laune für den Drummer und somit wahrscheinlich viele Streicheleinheiten und Küsse für ihn selbst, wohingegen der zweite Plan nur für den Moment schön war, zusätzlich nur für ihn und keine weiteren Auswirkungen auf den Rest des Tages hatte. Oder höchstens einen: Bela maulte sich verkatert durch den Tag und steckte ihn nur mit seiner schlechten Laune an.

Als einzig logische Konsequenz blieb also nur eins: Den Blick von Bela losreißen, aufstehen, anziehen und aufräumen. Das alles dachte sich ja sehr leicht, aber das Problem fing schon mit dem ersten Punkt an: sich von Belas Anblick losreißen...

XD deshalb "fünf punkt eins" es ist einfach zu kurz und nur ein lückenfüller. aber diese stelle gefiel mir dann doch zu gut, um aufzuhören. ich verpreche dass es den nächsten teil in 2, allerhöchstens 3 tagen gibt ^^'

bis dahin würde ich trotzdem um kommentare bitten - auch wenn das da oben es (fast) nicht wert ist ^^'

LG & Umarmungen für alle!

Sharingan-Moerder